

Basel. 29. Oktober 1935

Sehr geehrter Herr Kollege,

Der Empfang Ihres Vortrages von der H. Gallus
Versammlung war mir willkommen; da ich,
aus dem Plätkens nicht denselben in ausreichendem
Maße unterrichtet war. Ich wünschte nicht Erhebliches gegen
Ihre Auffassung der Sachlage einzuwenden. Jedoch
ich teile dem Vortragenden, der von Ihnen geleitet
wurde, die Bemerkung an, daß die Forderung der
literarischen Theologie gelte. Als die Forderung der

noch mehrtheilhaft freisinnig war, galt es uns Barthes
Theologen noch als spottet. Darin liegt mir gar
nicht an solcher Etikettierung. Mit dem alten Freistum
Biedermannsches Art konnte ich mich nicht befreunden.
Auch Tröltzsch und Bonzet konnte ich mir gar
folgen. Aber ich finde eben schon im neuen Teil-
ment verschiedene Auffassungen des Logosolismus,
die sich zum Teil widerstreiten. Das nötigt mich
zu sachlicher Kritik, solche Vorstellungen mir aber von der
Jungfrauengeburt oder Kindheitszeit geschrieben anders als
mindestens nicht erscheinen kann. Und da sind Sie wohl
andere Meinung. Im Uebigen

nochmals Dank an Kollegialen Herrn,
Ihre ergebene Fr. Goethe